

Oliver, Pamela E./Myers, Daniel J. 2003: Networks, diffusion, and cycles of collective action. In: Mario Diani und Doug McAdam (Hg.): Social Movements and Networks. Relational Approaches to Collective Action. Oxford: Oxford University Press, 173-203.

Opp, Karl-Dieter 2009: Explaining contentious politics: a case study of a failed theory development and a proposal for a rational

choice alternative. In: Mohamed Cherkaoui und Peter Hamilton (Hg.): Raymond Boudon: A Life in Sociology – Essays in Honour of Raymond Boudon. Oxford: The Bardwell Press, 303-317.

Rueschemeyer, Dietrich 2009: Usable Theory. Analytic tools for social and political research. Princeton: Princeton University Press.

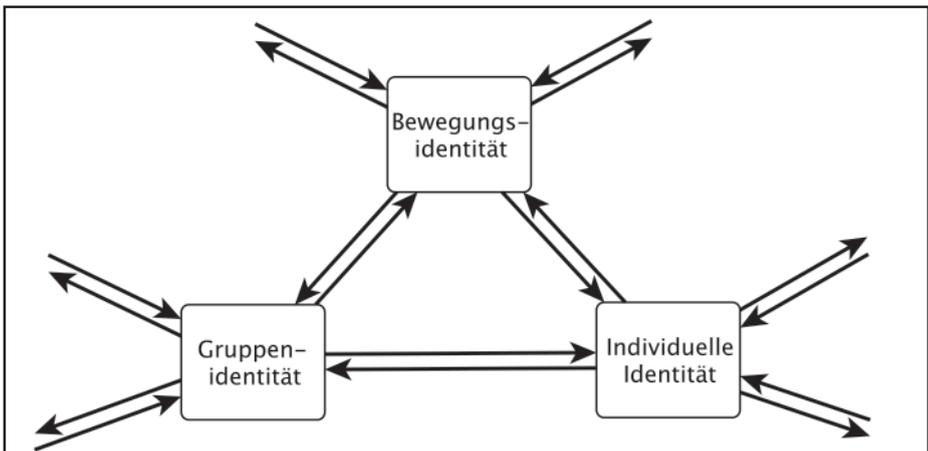
Was ist der beste methodische Zugang?

Bewegungsdiskurse und Prozesse kollektiver Identität

Sebastian Haunss

Kollektive Identitäten sind der Kitt, der soziale Bewegungen zusammenhält (Haunss 2001: 260). In der Praxis sozialer Bewegungen werden sie diskursiv und durch gemeinsames Handeln und Erleben hergestellt – und auf diesen Ebenen auch immer wieder aufs Neue in Frage gestellt. Sie sind „interactive and shared definition[s] produced by a number of individuals (or groups at a more complex level) concerning the orientations of their action and

the field of opportunities and constraints in which such action is to take place“ (Melucci 1996: 70). Kollektive Identitäten auf der Ebene sozialer Bewegungen – oder Bewegungsidentitäten – interagieren dabei auf komplexe Weise mit den individuellen Identitäten der BewegungsaktivistInnen und den kollektiven Identitäten der Gruppen und Organisationen, aus denen sich soziale Bewegungen zusammensetzen.



Das Verhältnis der drei Identitätsebenen lässt sich in Form eines Dreiecks symbolisieren (Abb. 1), in dem die drei Ecken für Bewegungsidentität, Gruppenidentität und individuelle Identität stehen und jeweils in wechselseitigen Beziehungen zueinander stehen. Dieses Dreieck ist wiederum eingebettet in den Kontext anderer Bewegungen, sozialer Strukturen und Individuen, die ebenfalls Einfluss auf die Struktur der kollektiven und individuellen Identitäten haben. Die kollektive Identität einer Bewegung lässt sich nicht einfach durch das Aufsummieren der individuellen Identitäten ihrer AktivistInnen bestimmen. Sie bildet sich auch nicht aus der Summe der Gruppenidentitäten der an einer Bewegung beteiligten informellen Netzwerke und stärker formalisierten Organisationen. Und umgekehrt lässt sich aus kollektiven Identitäten einer Bewegung auch nicht unmittelbar auf die individuellen und Gruppenidentitäten schließen.

Da es sich bei kollektiver Identität um einen kollektiven Prozess handelt, muss die Analyse auch auf der kollektiven Ebene ansetzen. Als Ausgangspunkt können Rituale, von einer Bewegung hervorgebrachte politische und kulturelle Symbole und Selbstverständnisdiskurse der Bewegung dienen. Letztere sind eine besonders ergiebige Quelle, weil sie erstens in großem Umfang verfügbar sind und zweitens nicht nur den jeweils aktuellen Status Quo abbilden, sondern auch den in der Regel konfliktiven Prozess der Hervorbringung, Infragestellung und Veränderung von Elementen kollektiver Identität nachvollziehen lassen. Sie decken allerdings in erster Linie nur die kognitive Ebene kollektiver Identität ab.

Um aus Bewegungsdiskursen, wie sie beispielsweise in Bewegungszeitschriften oder in jüngerer Zeit auch Blogs und Internetseiten abgebildet sind, etwas über die Prozesse kollektiver Identität sozialer Bewegungen zu erfahren, ist eine diachrone Analyse notwendig. Da soziale Bewegungen als informelle Netzwerke ihre Zugehörigkeitsgrenzen und inhaltlichen Positionierungen immer wieder aufs Neue bestimmen müssen, produzieren sie beständig

Diskurse über sich selbst, über ihre Ziele, ihre Strategien und Vorstellungen. Über einen längeren Zeitraum hinweg kann davon ausgegangen werden, dass kaum ein wichtiges Element ihrer kollektiven Identität dabei unangetastet bleibt, da die Wahrscheinlichkeit sehr hoch ist, dass es zumindest von einzelnen AktivistInnen oder Gruppen innerhalb der Bewegung infrage gestellt wird. Selbst wenn im Ergebnis dann an diesem Element kollektiver Identität festgehalten wird, so spiegelt sich die Infragestellung doch in den Bewegungsdiskursen wider. Die Intensität, mit der andere AktivistInnen auf die Infragestellung einzelner Elemente der Bewegungsidentität reagieren, kann dabei als grober Indikator für die Wichtigkeit dieses Elements im Entwicklungsprozess kollektiver Identität der Bewegung dienen.

Zur Analyse der Bewegungsdiskurse bieten sich die verschiedenen Verfahren der Diskursanalyse (Bublitz et al. 1999) an, von der klassischen qualitativen Textanalyse (Titscher et al. 1998) über die kritische Diskursanalyse (Jäger 2001; Wodak/Meyer 2009) bis hin zu stärker quantitativen Verfahren der Diskursnetzwerkanalyse (Leifeld 2009; Leifeld/Haunss 2011). In Kombination mit dem in der Bewegungsforschung auch in anderen Kontexten weit verbreiteten Framing-Ansatz (Snow 2004; Snow/Benford 1992) lassen sich diejenigen Collective-Action-Frames identifizieren, die als Master-Frames (Gerhards/Rucht 1992) oder Bridging-Frames unterschiedliche Teile der Bewegung zusammenhalten und damit einen Beitrag zur Herausbildung der kollektiven Identität einer Bewegung leisten.

Im Prinzip lassen sich diese Analysemethoden auch auf die in und von sozialen Bewegungen produzierten Symbole übertragen. Eine besonders ergiebige Quelle sind hier politische Poster, da sie sich – wie Texte – auch retrospektiv analysieren lassen und neben der Bildinformation oft auch Angaben über Orte und Zeiten enthalten. Ähnlich wie bei der Frame-Analyse von Bewegungstexten lassen sich hier wiederkehrende und sich verändernde visuelle Framing-Strategien analysieren, was allerdings

in der existierenden Literatur bisher nur in Ansätzen und nicht systematisch gemacht wurde (hks13 1999; Kämpfer 1985; McQuiston 1993). Zur Analyse von Ritualen eignen sich dagegen eher ethnographische Methoden, die eine große Detailtiefe für das einzelne Ereignis (beispielsweise Demonstrationen, Rucht 2003) liefern, für eine diachrone Analyse aber einen enormen Forschungsaufwand bedeuten würden.

Sebastian Haunss ist Politikwissenschaftler an der Universität Konstanz. Seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte sind Konflikte der Wissensgesellschaft, Diskursnetzwerke und visuelle Formen der Bewegungsmobilisierung. sebastian.haunss@uni-konstanz.de

Literatur

- Bublitz, Hannelore/Bührmann, Andrea D./Hanke, Christine/Seier, Andrea* 1999: Diskursanalyse – (k)eine Methode? Eine Einleitung. In: Bublitz, Hannelore/Bührmann, Andrea D./Hanke, Christine/Seier, Andrea (Hg.): Das Wuchern der Diskurse. Perspektiven der Diskursanalyse Foucaults.
- Gerhards, Jürgen/Rucht, Dieter* 1992: Mesomobilization: Organizing and Framing in Two Protest Campaigns in West Germany. In: *American Journal of Sociology*, Jg. 98, Heft 3, 555-596.
- Haunss, Sebastian* 2001: Was in aller Welt ist „kollektive Identität“? Bemerkungen und Vorschläge zu Identität und kollektivem Handeln. In: *Gewerkschaftliche Monatshefte*, Jg. 05/2001, 256-267.
- hks13, ed.* 1999: hoch die kampf dem. 20 Jahre Plakate autonomer Bewegungen. Hamburg – Berlin – Göttingen: Libertäre Assoziati-on, Schwarze Risse, Rote Straße.
- Jäger, Siegfried* 2001: Diskurs und Wissen. Theoretische und methodische Aspekte einer Kritischen Diskurs- und Dispositivanalyse. In: *Keller/Hirsland/Schneider/Viehöver* (Hg.): *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1, Theorien und Methoden*. Opladen: Leske + Budrich, 81-112.
- Kämpfer, Frank* 1985: „Der Rote Keil“. *Das Politische Plakat, Theorie und Geschichte*. Berlin: Gebr. Mann.
- Leifeld, Philip* 2009: Die Untersuchung von Diskursnetzwerken mit dem Discourse Network Analyzer (DNA). In: *Schneider, Volker/Janning, Frank/Leifeld, Philip/Malang, Thomas* (Hg.): *Politiknetzwerke. Modelle, Anwendungen und Visualisierungen*. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 391-404.
- Leifeld, Philip/Haunss, Sebastian* 2011: Political Discourse Networks and the Conflict over Software Patents in Europe. In: *European Journal of Political Research*, Jg. published online: 8 Jul 2011.
- McQuiston, Liz* 1993: *Graphic Agitation: Social and Political Graphics Since the Sixties*. London & New York: Phaidon.
- Melucci, Alberto* 1996: *Challenging Codes. Collective Action in the Information Age*. Cambridge: Cambridge Univ. Press.
- Rucht, Dieter* (Hg.) 2003: *Berlin, 1. Mai 2002 – Politische Demonstrationsrituale*. Leverkusen: Leske + Budrich.
- Snow, David A.* 2004: Framing Processes, Ideology, and Discursive Fields. In: *Snow, David A.; Soule, Sarah Anne; Kriesi, Hanspeter* (Hg.): *The Blackwell companion to social movements. Blackwell companions to sociology*, Oxford: Blackwell, 380-412.
- Snow, David A./Benford, Robert D.* 1992: Master Frames and Cycles of Protest. In: *Morris, Adlon D./Mueller, Carol McClurg* (Hg.): *Frontiers in social movement theory*. New Haven, CT: Yale University, 133-155.
- Titscher, Stefan/Wodak, Ruth/Meyer, Michael/Vetter, Eva* 1998: *Methoden der Textanalyse: Leitfaden und Überblick*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Wodak, Ruth/Meyer, Michael* (Hg.) 2009: *Methods for Critical Discourse Analysis*. London: Sage.